

## Predigt zum Osterfest 2026

„Was kommt nach dem Tod?

Nach dem Tod kommen die Rechnungen  
für Sarg, Begräbnis und Grab.

Was kommt nach dem Tod?

Nach dem Tod  
kommen die Wohnungssucher  
und fragen, ob die Wohnung erhältlich ist.

Was kommt nach dem Tod?

Nach dem Tod  
kommen die Grabsteingeschäfte  
und bewerben sich um den Auftrag.

Was kommt nach dem Tod?

Nach dem Tod  
kommen die Lebensversicherungen  
und zahlen die Versicherungssumme.

Was kommt nach dem Tod?“

„Was kommt nach dem Tod?“, fragt Kurt Marti in diesem Gedicht.  
Haben Sie eine Vorstellung davon – oder gar eine Antwort darauf?

Was kommt nach dem Tod?

Nur Rechnungen, Wohnungssucher, Grabsteingeschäfte, Versicherungen?

Was kommt nach dem Tod?

Diese Frage wird zu Beginn und am Schluss des Gedichts gestellt. Wir werden sie nicht los.  
Eine alte Frage – seit Jahrtausenden.

Vielleicht mit dem Unterschied, dass sich heute immer weniger Menschen diese Frage stellen.

Wer kann das schon wissen? „Es ist doch noch keiner wiedergekommen“, heißt es.

Laut Allensbach glauben selbst nur noch 18% der Christen, dass nach dem Tod noch was kommt.

Das mag auch damit zu tun haben, dass viele heute so sehr aufs Diesseits fixiert sind:

Die Zeit hier und jetzt muss es „bringen“. Von daher der Freizeitstress, die Hektik, die  
krampfhaftige Selbstoptimierung, das Wegrennen vor unserer Endlichkeit...

„Wirklich tot ist nur, wer vergessen wird.“ – „Du lebst in unseren Herzen weiter.“

So lese ich es jeden Samstag in der Zeitung. Und wenn die „Weiterlebenden“ gestorben sind?

Ist dann alles vorbei? Sind wir nur vom Gedenken unserer Lieben abhängig?

Das wäre doch ein reichlich dünnes Süppchen. Das ist mir zu wenig.

Ich glaube an die Auferstehung! Oder besser: ich hoffe darauf. Viel mehr kann ich nicht sagen.

Klar: oft genug ist das Jenseits zur billigen Vertröstung zweckentfremdet worden.

Damit hat man dann auf Erden diejenigen ruhiggestellt, die im Elend lebten – mit ihren Fragen,  
ihrem Schmerz, ihrer Trauer, mit all der Ungerechtigkeit.

Trotzdem: damit ist die Frage nicht erledigt: Was kommt nach dem Tod?

Ich weiß nicht, was die Frauen gedacht haben, die in der Frühe des Sonntages zum Grab kamen.

Laut Zeugnis der Evangelisten wollten sie zumindest nach dem Grab sehen oder gar Jesus salben.

Vielleicht hatten sie an diesem Ort des Schreckens auch ihre Hoffnung auf ihn begraben.  
Mussten Sie ebenfalls schon mal einen Menschen gehen lassen. Ging es Ihnen da auch so?

Was kommt nach dem Tod?

Offensichtlich kommt da nichts, das wir uns selbst einreden oder ausdenken könnten.

Dafür ist ein solches Erlebnis viel zu einschneidend.

Dazu braucht es wohl Anstöße von anderswoher. Dazu braucht es etwas, das uns widerfährt.

Wie den Frauen am Grab. Das Unausdenkbare wird ihnen zugesprochen. Von Boten. Von Gott.

„Ihr sucht den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“

Wir kennen das. Wenn wir unten sind. Wenn wir drinhängen. Wenn wir nicht weiterkönnen.

Niemand zieht sich am eigenen Schopf heraus: aus seinem Elend, seinen Fragen, seiner Trauer.

Dazu braucht es Boten, die uns behutsam auf die neue Wirklichkeit hinweisen.

Dazu braucht es Zeugen, die mit ihrem Leben glaubhaft vermitteln, was sie glauben.

Damit meine ich nicht diese unerschütterlichen Prahlanse, denen nichts etwas anhaben kann,  
diese Teflon-Typen, an denen alles abprallt.

Damit meine ich eher diejenigen, die selbst durch die Erschütterung gegangen sind,  
die Verletzten, die Berührbaren.

Da habe ich solche Menschen im Blick, die sich mit ihren Fragen und Zweifeln auseinandergesetzt  
und sich mühsam durchgerungen haben.

Menschen, die in und trotz alledem an ihrem Auferstehungsglauben festhalten.

Solche Menschen sind eine Brücke, mehr nicht. Aber eine Brücke, über die wir gehen könnten.

Mehr haben wir nicht. Nicht mehr als das Zeugnis der Zeugen vor uns und mit uns.

Und vielleicht noch die Ahnung, dass es noch etwas geben wird, dass da ein „Ort“ ist,

wo mein bruchstückhaftes Leben ganz wird. Wo meine Fragen eine Antwort finden.

Wo meine Sehnsucht gestillt wird. Wo meine Unruhe zum Ziel kommt.

Was kommt nach dem Tod?

„Es ist doch noch keiner wiedergekommen“, heißt es.

Doch! EINER ist wiedergekommen.

Der sich hingab. Der sich nicht wehrte. Der aufs Kreuz gelegt wurde.

Der ließ sich sehen – am dritten Tag. Der konnte sich sehen lassen.

Der kam wieder – ins neue Leben. Als Auferstandener.

DAS kommt nach dem Tod. DER kommt nach dem Tod. Uns entgegen.